

Buchhandel ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat, ist in ein geradezu ideales Lehrgebäude für die hohe Kunst der Musik verwandelt worden.

Den Weihestätten, die wir in Württemberg im Marbacher Schillermuseum und im Kernerhaus haben, soll sich nun auch noch eine musikalische zugesellen. Der Schwäbische Sängerbund hat in Silchers Geburtshaus in Schnait die Einrichtung eines Silchermuseums in die Hand genommen und die Bitte ausgesprochen, dessen Rustos, Herrn Professor Fladt in Stuttgart, Hölderlinstraße 44, Noten und Briefe von Silchers Hand, Urkunden und Gegenstände der Erinnerung an ihn zu überweisen. Diese Bitte sei auch hier nachdrücklichst unterstützt. Hoffentlich kommt das Museum zustande. Es dürfte ebenfalls ein vielbesuchter Wallfahrtsort des Schwabenlandes werden, zumal Schnait als berühmter Weinplatz an und für sich auf durstige Sangesbrüder eine große Anziehungskraft ausübt.

Herr Otto Schramm hat im Börsenblatt Nr. 100 eine eifrigere Benutzung der Tagespresse durch den Buchhandel befürwortet. Man konnte im letzten Vierteljahr mehrfach in den Tageszeitungen Einsendungen aus dem Buchhandel begegnen. So wurde im April über den Besuch des Herrn Dr. Ludwig Volkmann aus Leipzig in der Tagespresse berichtet, der für die »Bugra« erfolgreiche Propaganda machte und beste Aufnahme gefunden hat. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Stuttgart entsprechend seiner rühmlichen Vergangenheit und seiner nicht minder bedeutungsvollen Gegenwart gut vertreten sein wird. Zeit genug ist ja, um die Vorbereitungen für 1914 in Ruhe treffen zu können. Ohne Frage wird diese Ausstellung ein anderes Gesicht zeigen, als man es sonst bei buchgewerblichen Ausstellungen gewohnt ist; die Reklame wird den oft stummen Büchern gegenüber der großen Menge des Publikums Worte verleihen und zu der Erkenntnis beitragen, welche ungeheure Kulturfaktoren das Buch und der Buchhandel sind.

Wegen seiner eigenartigen Zwischenstellung zwischen Handel und Wissenschaft bedürfen die Erzeugnisse des Buchhandels ganz besonders der Nachhilfe der Reklame, die sich allerdings in anderen Formen halten wird und muß, als sie bei anderen Handelserzeugnissen in Erscheinung tritt. Das wird auch demjenigen aufgefallen sein, der die prächtig ausgestattete Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehen des Stuttgarter Handelsvereins 1862 bis 1912 zu Gesicht bekam. In dieser fast 6 Bogen starken Schrift, die unter den Ausschußmitgliedern des Vereins Herrn Kommerzienrat Egon Werlig, unter den Mitgliedern verschiedene Verleger und Inhaber buchgewerblicher Etablissements verzeichnet, ist des Verlagsbuchhandels und der Druckereierzeugnisse nur sehr kurz gedacht, wenn es auch heißt, daß der württembergische Handel im Verlagsbuchhandel tonangebend ist.

Über unsere jüngst an dieser Stelle so schwungvoll geschilderte Süddeutsche Messe berichteten auch die Zeitungen in ausführlicher Weise. Unseren Kollegen draußen im Reich mag der Mund ordentlich gewässert haben angesichts solcher Herrlichkeiten. Der Nachmittag auf der Eßlinger Burg inmitten der herrlichen landschaftlichen Umgebung war aber auch zu schön! Übrigens darf Stuttgart doch nicht auf sich sitzen lassen, daß es nach jener Schilderung nur ein einziges Verleger-Auto haben soll. Das stimmt nicht. Und der Stuttgarter Buchhändlerbörsensaal existiert bis jetzt leider nur in der Phantasie Ernst Mohrmanns. Die prächtige Photographie der Eßlinger Festteilnehmer ist zugleich ein Beweis für die große Vervollkommnung der photographischen Linsen; trotz der kleinen Dimension des Bildes und der vielen aufgenommenen Personen kann man die einzelnen Gesichter deutlich erkennen. Daß Herr Kommerzienrat Fr. Schreiber in Eßlingen,

wie wir einer Zeitungsnotiz entnehmen, dem Johanniterfrankenhaus in Plochingen eine Stiftung von 10 000 M für minderbemittelte Patienten überwiesen hat, wird für die Freunde der altbewährten Firma J. F. Schreiber von Interesse sein.

Von dem am 27. Mai hier abgehaltenen Delegiertentag der Deutschen Goethe-Bünde, deren Vorort nunmehr Stuttgart ist, muß die bedauerliche Tatsache hervorgehoben werden, daß jetzt auch die Goethe-Bünde als Verlagsunternehmer auftreten werden. Schon im Jahresbericht 1910—1911 des württembergischen Goethebundes war gesagt, daß die Goethe-Bünde im Kampfe gegen die Schundliteratur ein Hauptaugenmerk darauf zu richten hätten, daß sie selbst, auf dem Wege der Kolportage, dem Volk gesunde literarische Nahrung zuführten. Zu diesem Zweck werde eine Goethebücherei geschaffen, durch die von ersten Schriftstellern verfaßte Volksbücher in Einzelheften in Stadt und Land verbreitet werden sollten. Auf dem hiesigen Delegiertentag hörte man Näheres darüber, und zwar hat der Berliner Goethe-Bund, nach einem hiesigen Pressebericht, mit einem Berliner Verlag einen Vertrag geschlossen, wonach sich dieser verpflichtet, zu niedrigen Preisen gesunde volkstümliche Literatur herauszugeben, unter Mitheranziehung des Kolportagegeschäfts. Bei der Auswahl der Bücher sei dem Goethebund ein ausschlaggebender Einfluß gesichert. Das hätte nicht kommen dürfen. Warum denn eine solche Bücherei? Haben wir nicht an derartiger Literatur schon übergenug? Wir glauben nicht, daß die Goethe-Bünde bei dieser Bücherei Seide spinnen werden, sie werden bestehende buchhändlerische Unternehmungen schädigen, ohne selber Freude auf diesem Arbeitsfelde zu erleben. Wohin soll solche »Verlagsbuddelerei« großer Verbände noch führen? Den Autoren geschieht damit erst recht kein Gefallen. An anderen Aufgaben fehlt es ja den Goethe-Bünden nicht. Wie wäre es z. B., wenn sie sich mit der Hebung unserer Zeitungen beschäftigen wollten? Sind die zu gräßlicher Breite ausgesponnenen Berichte über Moritaten und Sensationsprozesse nicht auch Schundliteratur schlimmster Art?

Aus dem Jahresbericht des Schwäbischen Schillervereins sei hervorgehoben, daß das »Hausbuch Schwäbischer Erzähler« nicht mehr aufgelegt wird, nachdem 84 000 Exemplare hergestellt worden sind. Die wertvollen Sammlungen des Marbacher Schillermuseums, die wiederum reiche Vermehrung erfuhren, weisen nunmehr folgenden Bestand auf: Schiller-Bibliothek und die Bibliothek schwäbischer Dichter über 11 000 Werke, Handschriftensammlung über 57 000, Bildersammlung über 3000 Nummern. Das Schillermuseum enthält den ganzen Sommer über 3 Sonderausstellungen: Zum Gedächtnis an Berthold Auerbach (100. Geburtstag 28. Febr. d. J.), Justinus Kerner (50. Todestag 21. Febr.), Ludwig Uhland (50. Todestag 13. November). Im Kernerhaus in Weinsberg unterhält der Verein eine Ausstellung von Handschriften, die sich auf Kerner und seinen Kreis beziehen.

Beim zweiten Internationalen Kongreß für Heimatschutz, der Mitte Juni hier seine Tagung abhielt, hatte unser Kollege Herr Meyer-Ischen am ersten Abend die zahlreichen Gäste zu begrüßen, bei welcher Gelegenheit der begeisterte Mund des Redners das Lob Stuttgarts und des Schwabenlandes in hohen Tönen sang. Die Teilnehmer, unter denen sich sogar ein Vertreter der japanischen Regierung befand, konnten sich aus den anschließenden, solches Lob rechtfertigenden Lichtbildern überzeugen, daß die Farbenphotographie in Stuttgart einen Grad höchster Vollendung erreicht hat.

Über die 13. Hauptversammlung des Vereins der Reisebuchhandlungen hat das Börsenblatt schon in Nr. 163 vom 16. Juli eingehend referiert. Es würde einen dauernden